

2731

30. 09. 1924 Di

A
J. Rezension des neuen Tarzan-Buches:
"Tarzans Tiere" v. E. R. Burroughs.

Abreißkalender.

Es ist wieder ein Buch erschienen, das man „gelesen haben muß“.

Gewichtigte Leser sind gegen denselben Bücher im allgemeinen ziemlich mißtrauisch. Meist mit Recht. Hier sicher mit Recht.

Es handelt sich um ein neues Tarzan-Buch. Es ist das dritte, vierte, sechzehnte oder siebenunddreißigste in der Reihe. Darauf kommt es nicht an. Es ist entstanden kraft der sprichwörtlichen Weisheit, daß man das Eisen schmieden muß, solange es warm ist. Auf die Gefahr hin, daß zuletzt Blech daraus wird.

Diesmal ist Blech daraus geworden. Ein höchst minderwertiges, dünnes Blech. Das Buch heißt: „Tarzans Tiere.“

Der Amerikaner E. R. Burroughs hat die Gabe gehabt, vom Genus Märchen und Dschungelbuch den Sprung in eine Welt zu tun, die er als wirkliche Welt vorstellt und die aus lauter fasser Phantasie rei gebaut ist.

Sein erstes Tarzan-Buch, in dem er die Grundlage zu den folgenden schaffte — daßle er überhaupt an eine weitere Ausschachtung? — war komponiert. Es verblüffte durch die Ähnlichkeit seiner Voransetzungen und fesselte durch die Lebhaftigkeit und Neuheit der Schilderungen. Man konnte annehmen, der Verfasser habe in größter Überhebung den Übermenschen nach dem Ideal von heute darstellen wollen. Das Buch las sich amüßant, stellenweise aufregend, man hatte vor sich selber allerlei Entschuldigungen dafür, daß man sich davon fesseln ließ, trotzdem es einem Unzählbares zumutele. Und es ging dadurch eine Welle von Humor.

Die folgenden Tarzan-Bücher stelen ab. Das letzte ist nur noch deshalb merkwürdig, weil es entstanden ist mit aller literarischen Tradition zerlegt. Es ist das erste Buch eines Schriftstellers von einiger Ruf, das die Literatur reslos und demütigt dem Kinde ausliefert.

Wir haben es hier auf den ersten Bild mit einem dreiften Bluff zu tun, denn dieser Roman ist weiter nichts, als das Szenario zu einem Film, bei dem die Menagerie die Hauptakteure stellt.

Tarzan, Lord Greystoke, nebst Frau und Kind wird von einem russischen Modell-Schurken durch die ganze Welt, speziell durch die afrikanische Wildnis, wo sie am wildesten ist, verfolgt.

Da schafft er sich Bundesgenossen aus seiner früheren Umwelt. Shenta der Leopard und eine Musterriege von Menschenaffen helfen ihm, die Feinde bekämpfen, die der Russe ihm auf die Fersen legt. Er spricht mit ihnen, sie verstehen ihn und antworten ihm. Die Fährte zwischen Betäubung und Unvernunft ist mit Kühner Fälscher geschlagen. Tarzan selbst vollführt Wagnersstücke, bei denen alle Grenzen menschlicher Muskelkraft und unter anderem das Gesetz der Schwerkraft neben vielen andern Naturgesetzen aufgehoben sind. Der Verfasser hat jedenfalls ausprobiert, was dressierte Affen und geübte Akrobaten an Höchstleistungen zu bieten imstande sind, und seinen Roman demnach eingerichtet, indem er um dies grobe Gerüst herumdrapierte, was ihm an Romantik und Gruseln noch zu Gebote stand.

Wenn der Film einmal hier gedreht wird, sehen Sie sich ihn an. Aber lesen Sie nur, wenn Sie Gnan für literarische Rutilosa haben.

Mardi 30. 9. 1924